

30. GeSuS-Linguistiktage, Poznań, 24-26.6.2024

Arbeitskreise

Sprachliche Heterogenität in pädagogischen Settings

(Judith Kainhofer, Salzburg: judith.kainhofer@phsalzburg.at)

Lerner:innen(-gruppen), pädagogische Handlungsfelder und pädagogisches Handeln in institutionellen Lehr-Lernsettings sind durch Heterogenität unterschiedlicher Art geprägt. Selbst wenn man den Fokus auf *sprachliche* Heterogenität beschränkt, sind die Heterogenitätskategorien sowie ihre möglichen Ausprägungen zahlreich: neben einsprachig vs. mehrsprachig aufwachsenden Kindern und den unterschiedlichen Sprachtypen, die als Erst- und Zweitsprache(n) in unterschiedlichen Konstellationen erworben werden, sowie Zweit- und Fremdspracherwerb in höherem Alter gilt es etwa auch verschiedene sprachliche Varietäten und Register (innere Mehrsprachigkeit) zu berücksichtigen. Zu bedenken sind aber auch unterschiedlich ausgeprägte metasprachliche Kompetenzen, Sprach- sowie Sprachlernbegabung des Individuums bis hin zu eingeschränkten Sprachkompetenzen bzw. Spracherwerbsfähigkeiten bei Personen mit Sprachentwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Ausprägung (mit oder ohne Primärbeeinträchtigung).

All diese Aspekte tragen – in Kombination mit nicht-sprachlichen Faktoren – zu einer zunehmend als herausfordernd empfundenen Diversität und Heterogenität in der Gesellschaft bei, die hohe Ansprüche an Pädagog:innen und ihr professionelles Handeln in pädagogischen Settings stellen, aber auch an Lernende von der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe bis hin zur tertiären Bildung und außeruniversitären/außerhochschulischen Erwachsenenbildung.

Von Pädagog:innen können (und müssen?) unterschiedliche Formen sprachlicher Heterogenität bei planerischen und methodisch-didaktischen Entscheidungen in Sprachunterricht/Sprach(en)didaktik, in Sprachbildung und -förderung, Lese- und Schreibförderung, in der Verschränkung von sprachlichem und fachlichem Lernen (z.B. sprachsensibler/-bewusster/-aufmerksamer Unterricht, Content and Language Integrated Learning/CLIL) im Handlungsfeld Schule, in elementarpädagogischen Settings, in der Erwachsenenbildung etc. bedacht und berücksichtigt werden.

Für den pädagogischen Umgang mit Mehrsprachigkeit sowie ihre Förderung, die ein explizites Ziel der Europäischen Union darstellt, liegen bislang einige Konzepte vor, innere Mehrsprachigkeit findet meist wenig Berücksichtigung. Tatsächlich *inklusive* Konzepte, die auch die Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse von Personen mit dauerhaft eingeschränkten Sprach(erwerbs)fähigkeiten berücksichtigen, sind nach wie vor ein Desiderat.

Willkommen sind konzeptuelle und empirische Beiträge, die Fragen nach Bedeutung, Ausprägung oder Einfluss von sprachlicher Heterogenität in Unterricht und Pädagog:innenbildung, Sprach(en)bildung, Sprachdidaktik, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Sprachförderung, Sprachbewusstheit (language awareness, (meta)linguistic awareness), Inklusionspädagogik etc. thematisieren und reflektieren. Ebenso willkommen sind Beiträge, die Fragen nach dem curricularen Einbezug entsprechender Aspekte in Aus-, Fort- und Weiterbildung behandeln, und Beiträge zu perzeptiv-attitudinalen Studien, die sich mit Wahrnehmungen und Einstellungen zu sprachlicher Heterogenität im pädagogischen Kontext befassen.

Erwünscht sind Bezüge zu spezifischen pädagogischen Lehr-Lernsettings (mit Altersgruppen von der Elementarstufe über die Schule bis hin zu Tertiärstufe, Pädagog:innenbildung und Erwachsenenbildung, verschiedenen Zielgruppen, unterschiedlichen Sprachen-Konstellationen) oder auch interdisziplinäre Herangehensweisen, die daran anschließen.

**Mediale Sprachlandschaften im öffentlichen Raum von Städten und Regionen:
Funktionalität, Mehrsprachigkeit, Kulturalität**

(Izabela Kujawa, Gdańsk: izabela.kujawa@ug.edu.pl, Roman Opiłowski, Wrocław: roman.opilowski@uwr.edu.pl, Jarosław Aptacy, Poznań: aptar@amu.edu.pl)

Texte im öffentlichen Raum von Städten und Regionen nehmen im Lichte der gegenwärtigen Herausforderungen wie Kriege, Krisen und Konflikte immer mehr an der sozialen Bedeutung zu. Dies betrifft einige Aspekte solcher Texte, d. h. die formale und inhaltliche Mannigfaltigkeit, das funktionale Spektrum und die Anwesenheit kommunikativer Praktiken und der verwendeten Sprachen. So treten komplexe, kreative und nützliche Stadttex te in Erscheinung, die einerseits konkrete urbane Funktionen erfüllen und andererseits bestimmte Werte, Ideologien und Erwartungen vermitteln. Die **Funktionalität** urbaner Texte erstreckt sich von den infrastrukturellen und regulativen Texten, über kommenerative, kommerzielle und politische Botschaften bis zu den künstlerischen und transgressiven Kommunikaten (vgl. Scollon/Scollon 2003, Schmitz 2018). Einen besonderen Stellenwert hat die **Mehrsprachigkeit**, da urbane Texte nicht nur für Einwohner, sondern auch für Touristen und andere Besucher erstellt werden (vgl. Opiłowski/Makowska 2023). Die **Kulturalität** fungiert vor dem Hintergrund der Mehrsprachigkeit und der Funktionalität als ein Herstellungs- und Interpretationsmatrix, welche einschlägige Konzepte, Werte und symbolische Bedeutungen für die Produktion und Rezeption von urbanen Texten liefert (vgl. Reershemius/Ziegler 2021). Die Referate in dieser Arbeitsgruppe sollen sich also auf folgende konzeptuelle Säulen stützen:

- Funktionalität: urbane, soziale und kommunikative Funktionen, Strategien und Praktiken von städtischen und regionalen Texten;
- Mehrsprachigkeit: situative und ethnische Anwesenheit sowie soziale Ziele und Effekte mehrsprachiger Schilder, Texte und Zeichen;
- Kulturalität: die intra- und interkulturelle Verankerung der Stadttex te samt den aktivierten Bedeutungen und vermittelten Ideologien;
- Medialität und Multimodalität: zeichenbezogene, materielle und institutionelle Charakteristik von Texten im öffentlichen Raum;
- Kontrastivität: sprachliche, kulturelle, mediale und zeitliche Vergleiche von Texten zwischen unterschiedlichen ethnischen Städten, Regionen und Ländern;
- Sonstige gesellschaftliche und kommunikative Herausforderungen: das Potenzial urbaner Texte als Instrumente für sozialen und politischen Wandel; ihre Rolle bei globalen und lokalen Herausforderungen, in Konflikten und Dialogen; die Darstellung und Vermittlung politischer Ideologien durch urbane Texte; der Einfluss auf die öffentliche Meinung und soziale Bewegungen, Bedeutung urbaner Texte die für Mobilisierung und das Bürgerengagement.

Die Referate können auf Deutsch, Polnisch und Englisch gehalten werden.

Literatur:

Karmowska, Anna (2019): Krajobraz językowy polsko-czeskiego pogranicza jako przestrzeń dyskursu wielojęzyczności – analiza tablic informacyjnych z sektora publicznego. In: *Folia Linguistica* 53, S. 55–66, <http://dx.doi.org/10.18778/0208-6077.53.05>

Opiłowski, Roman/Makowska, Magdalena (2023): Functional discourses of contemporary multilingualism in urban texts: A case study of three capital cities: Warsaw, Berlin, and Luxembourg. In: *Moderna Språk*, Nr. 117, Heft 1, S. 20–43, <https://doi.org/10.58221/mosp.v117i1.14131>

Reershemius, Gertrud/Ziegler, Evelyn (2021): Soziolinguistische Perspektiven auf Praktiken des Semiotic Landscaping in Zeiten der Coronavirus-Pandemie. Ein Stadt-Land-Vergleich. In: *Linguistik online* 110, Heft 5, S. 259–292, <https://doi.org/10.13092/lo.110.8146>.

Schmitz, Ulrich (2018): Media Linguistic Landscapes. Alle Linguistik sollte Medienlinguistik sein. In: jfml - Journal für Medienlinguistik, <https://jfml.org>.

Scollon, Ron/Scollon, Suzie Wong (2003): Discourses in place: Language in the material world. London: Routledge.

Historische Linguistik

(Martin Joachim Kümmel, Jena: martin-joachim.kuemmel@uni-jena.de)

Auch in diesem Jahr soll es bei den Linguistiktagen der GeSuS wieder die Möglichkeit geben, sich über alle Fragen der historischen Sprachwissenschaft auszutauschen. Entsprechend dem Gesamthema der Tagung sind Beiträge besonders erwünscht, die sich mit der Diachronie der Sprachen Europas und ihrer Vielfalt beschäftigen, z. B. mit der Rolle des Sprachkontakts in der Diachronie oder der historischen Soziolinguistik (vgl. dazu auch den Arbeitskreis zur "Sprache der anderen"). Willkommen sind also unter anderem:

- Beiträge zur vorhistorischen und historischen Lehnwortforschung
- Beiträge zu anderen Sprachkontaktphänomenen wie Substratwirkungen in der Grammatik, und deren Abgrenzung von internen Entwicklungen:
 - Transferphänomene in der Phonologie
 - Transferphänomene in der Morphosyntax
- Beiträge zur Mehrsprachigkeit in historischen Dokumenten
- Beiträge zur (vor)historischen Sprachausbreitung einschließlich neuerer Methoden der linguistischen Phylogenetik und interdisziplinärer Aspekte
- Beiträge zu anderen Aspekten der europäischen Sprachgeschichte

Anmeldungen mit aussagekräftigem Abstract (ca. 400 Wörter inkl. Literaturangaben) bitte bis 30. 4. 2024 an gesus2024@amu.edu.pl sowie an martin-joachim.kuemmel@uni-jena.de.

Wie über Sprache der anderen geurteilt wird. Ein Diskurs über Sprache und Sprachen seit der Antike bis heute

(Bela Brogyanyi, Freiburg i.Br.: bbpfu@capitanio.org)

Sprache, in der Regel die eigene Muttersprache, stellt einen Identifikationsfaktor von Gemeinschaften dar. Oft zeigen die jeweiligen Sprecher, meist ohne Kenntnis einer anderen Sprache, ihren Stolz und eine Überheblichkeit gegenüber anderen Sprachen. Diese laienhafte Sicht auf andere Sprachen beruht auf Unkenntnis übersprachlicher Strukturen, die selbst der überschätzten eigenen Sprache angehören. Leider sind aber auch manche Linguisten und Historiker von dieser laienhaften Sichtweise nicht unberührt geblieben und äusserten über fremde Sprachen linguistisch unqualifizierte Urteile.

Seit der Antike gibt es Erwähnungen und Berichte über Sprachen des eigenen Reiches und der Nachbarstaaten, die oft rein wertungsfrei sind. Im Mittelalter berichteten Händler und Reisende über die Sprache ihrer Handelspartner; dabei gab es auch Berichte, die unbekannte fremde Sprachen mit Tierlauten verglichen.

Die Ideologie des Nationalismus hat seit ihrer Begründung durch das eklektische und pseudowissenschaftliche philosophische Werk von Johann Gottfried Herder (1744-1803) in diesem Zusammenhang bis auf unsere Tage zu drastischen Verwerfungen geführt. Leider führt der Nationalismus zu völlig entstellten Ansichten auch im linguistischen Bereich.

Demgegenüber stellt die literarische Komparatistik der imagologischen Untersuchungen, die im Sinne von Hugo Dysserink (Komparatistik, eine Einführung, 3. durchgesehene Auflage, Bonn 1991) in den nationalen Literaturen die Darstellung des „Fremden“ sucht, d. h. die *image* des anderen, eine geeignete Ergänzung linguistischer Analysen dar. In diesem Sinne ergibt sich

durch ihre spezifischen Forschungsmethoden eine Einheit der literarischen Komparatistik und der Linguistik.

Eingeladen zur Mitarbeit in dieser Sektion sind Linguisten und Literaturwissenschaftler, die ihr Augenmerk auf die sprachliche Diversität und deren literarische Reflexe richten.

Die Beiträge werden in den Akten der Tagung veröffentlicht.

Ausrichtung und Argumentstruktur in vergleichender Perspektive: Transitivitätsprominenz, Argumenteigenschaften und Valenzalternationen

(Eystein Dahl, Poznań: eystein.dahl@amu.edu.pl)

Ausrichtung und Argumentstruktur sind zwei Themen, die in der letzten 50 Jahren intensiv erforscht worden sind (vgl. z.B. Dixon 1972, 1995, die Beiträge in Donohue und Wichmann (Hrsgg.) 2008, Coon et al. (Hrsgg.) 2017 und Dahl (Hrsg.) 2022). Trotzdem gibt es noch viele offene Fragen, die insbesondere das Verhältnis zwischen Ausrichtung und Argumentstruktur auf der einen Seite und Transitivitätsprominenz (vgl. z.B. Bossong 1998, Say 2014, 2017, Haspelmath 2015, Creissels 2018a, 2018b), Argumenteigenschaften (vgl. z.B. Keenan 1976, Falk 2006, Dahl im Druck) und Valenzalternationen bzw. Diathesenkonstruktionen wie Passiv, Antikausativ, Antipassiv, Applikativ, Kausativ usw. (vgl. z.B. Zúniga und Kittilä 2019). Dieser Arbeitskreis bietet die Möglichkeit, Probleme in diesem morphosyntaktischen Bereich zu diskutieren und zielt darauf, etablierte Wissenschaftler sowie Doktoranden und Nachwuchsforscher, die sich mit Fragen der Ausrichtung und Argumentstruktur aufgrund synchroner und diachroner Daten aus indogermanischen sowie nichtindogermanischen Sprachen beschäftigen, zusammenzubringen. Willkommen sind also unter anderem Beiträge, die ein oder mehrere der folgenden bzw. damit verwandte Themen behandeln. • Ausrichtung und relationale Typologie, inklusive gemischte vs. gespaltene Ausrichtung • Transitivitätsprominenz vs. nichtkanonische Argumente • Valenzalternationen • Morphosyntaktische Subjekts- und Objektseigenschaften
Anmeldungen mit aussagekräftigem Abstract (ca. 400 Wörter inkl. Literaturangaben) bitte bis 30. 4. 2024 an gesus2024@amu.edu.pl sowie an eystein.dahl@amu.edu.pl.

Grammatikbeschreibung und Grammatiktheorie

(Miłosz Woźniak, Poznań: miłosz.woźniak@amu.edu.pl, Roland Wagner, Brno: Wagner@ped.muni.cz)

Die Arbeitsgruppe bietet einerseits die Möglichkeit, grammatische Beschreibungen von einzelnen Sprachen bzw. von Teilsystemen dieser Sprachen vorzustellen, zu hinterfragen, zu modifizieren oder zu ergänzen. Andererseits können auch stärker theoriegeleitete Fragen diskutiert werden, um Erklärungsansätze für die zu beobachtenden grammatischen Erscheinungen und Strukturen herauszuarbeiten. Natürlich sind auch sprachvergleichende Referate willkommen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Einzelsprachen in den Blick nehmen. Gegenstandsbereich der Analysen sollten die klassischen grammatischen Ebenen Morphologie, Syntax und Semantik sein. Entsprechend der thematischen Ausrichtung der Tagung würden wir es begrüßen, von möglichst vielen verschiedenen Sprachen Beschreibungen und theoretische Analysen zu erhalten. Dabei kann es sich genauso um die modernen Standardsprachen wie auch um nur wenig standardisierte Sprachen wie Minderheitensprachen sowie um spezielle Varietäten (z. B. Dialekte, Sozioklekte, Kontaktsprachen usw.) oder auch um ältere historische Stufen dieser Sprachen handeln. Der Arbeitskreis ist nicht auf bestimmte theoretische Richtungen festgelegt, sondern steht Vertreterinnen und Vertretern aller sprachwissenschaftlichen Schulen und Modelle offen.

Allgemeine Sektion

(Leitung: N.N.)

Willkommen sind alle Beiträge, die nicht in den Rahmen der beschriebenen Kreise passen.